

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21 516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftst.: M. Gonzer, N 94, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 26628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh



CORSO KONDITOREI KAFFEEHAUS

BESTELLUNGEN FÜR FEINE KONDITOREIWAREN unter Telephon 20214 oder im Ladengeschäft Augustusplatz erbeten. Inhaber Ernst Fischer, früher langjähriger Pächter der Konditorei „Fürst Reichskanzler“

Barthel

Kranstädter Steinweg 4




NEUE LEIPZIGER ZEITUNG

ÜBER 100 000 AUFLAGE

Chronik der Woche

Dr. Alfred Klee Mitglied des Verwaltungsrates der JCA. Berlin. Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee ist von der Berliner jüdischen Gemeinde in den Verwaltungsrat der Jewish Colonial Association (JCA.) entsandt worden. Es ist dies der erste Fall, daß ein Zionist, dazu noch eine Führerpersönlichkeit, in die JCA. eintritt.

Sitzung des Central-Komitees der Z. V. I. D. Berlin. Der Geschäftsführende Ausschub der Zionistischen Vereinigung für Deutschland hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Central-Komitee der Z. V. I. D. für den 25. Dezember nach Berlin einzuberufen. Herr Dr. Felix Rosenblüth, Mitglied der Zionistischen Weltexekutive, wird das politische Referat halten.

Ludendorffs Angst vor den „überstaatlichen Mächten.“ Berlin. Im Tannenber-Bund, Kreis Berlin-Brandenburg, hielt General Ludendorff einen Vortrag, in welchem er ausführte, Deutschland unterliege der Versklavung der überstaatlichen Mächte: Judentum, Jesuiten und Freimaurerei. Der Zustand der Niederrassigkeit führe das deutsche Volk zur Versklavung unter einem Pan-Europa von Gnaden der Juden.

Rabbinatsbesetzung in Darmstadt. Darmstadt. Die Synagogen-Gemeinde Darmstadt berief Herrn Rabb. Dr. Erich Bienheim-Berlin zur vorläufigen Verwaltung des Rabbinats, aus dem Rabb. Dr. Italiener am 1. Dezember d. J. ausscheidet, um einer Berufung an den Israelitischen Tempelverband in Hamburg Folge zu leisten. Herr Dr. Bienheim legte das Rabbinatsexamen an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, Berlin, ab.

Kahr's Judenaustreibung vor dem Untersuchungsausschub. München. In der letzten Sitzung des bayerischen Untersuchungsausschusses zählte der Berichterstatter Dr. Högner das Sündenregister des ehemaligen Generalstaatskommissars v. Kahr auf und erwähnte dabei die von Kahr begonnene gesetz- und verfassungswidrige Ausweisung von Ostjuden.

Erschreckende Statistik der Wiener Judenheit. Wien. Vom Matriken-Amt der Wiener isr. Kultusgemeinde wird mitgeteilt: Vom 18. September bis 19. November 1927, also innerhalb zweier Monate, wurden gezählt: 203 jüdische Geburten, 387 jüdische Tote, 240 Austritte aus dem Judentum. Die Verluste betreffen demnach das Dreifache des natürlichen Zuwachses.

Ein palästinensisch-ägyptisches Handelsabkommen geschlossen. Jerusalem. Die Verhandlungen zwischen Ägypten und Palästina über die Abschließung eines Handelsabkommens sind zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Wie die JTA erfährt, wird das Abkommen in kurzem unterzeichnet werden.

Die neuen Palästina-Münzen überall in der Welt begehrt. Jerusalem. Die Anglo-Palästine Bank erhielt von der Newyorker Staatsbank telegraphisch die Bitte um sofortige Uebersendung von neuen Palästina-Münzen im Werte von 2000 Dollar, die dort für Palästina-Reisende gebraucht werden. Die Münzen sind auch sonst von Sammlern und Zionisten in Amerika begehrt. Auch aus anderen Ländern treffen Gesuche um Uebersendung von Münzen ein.

Ein Weltkongreß für hebräische Kultur in Palästina. Jerusalem. In einer hier stattgefundenen Beratung hebräischer Schriftsteller, Gelehrter und Pädagogen wurde die Frage der Einberufung eines Weltkongresses für hebräische Sprache und Literatur erörtert. Der Kongreß, zu dem schon während des 15. Zionistenkongresses in Basel die Anregung gegeben wurde, soll im Jahre 1928 in Palästina tagen.

Vom Geist der Utopie

Eine politische Chanukkah-Betrachtung

Von Dr. Rudolf Samuel (Breslau).

„Nicht mit Heeresmacht und nicht mit Kraft — sondern mit meinem Geist — spricht der HERR.“ So heißt es in der Schrift am Chanukkahfest. Und in der Tat, wenn man das Unterfangen der Hasmonäer vom Standpunkt eines damaligen Militärtechnikers oder eines Generalstabsoffiziers betrachtet, so hätte jeder Militärfachmann den Versuch eines Aufstandes gegen die disziplinierte und gut bewaffnete feindliche Uebermacht als einen aussichtslosen Versuch erklärt. Er konnte zu einem siegreichen Ende nur deshalb geführt werden, weil auf der Seite der Makkabäer eine Kriegerschar stand, die von einer Idee begeistert war. So ist uns das Chanukkahfest ein Symbol für den ewigen Kampf, der im Judentum eine so große Rolle spielt, den Kampf der Utopie gegen die Vernunft des Alltags. Ob wir das Wirken Mosches oder das Auftreten der Propheten, die Zeit der Pharisäer und Essäer oder die des Ibn Esra betrachten, ob wir die soziale Gesetzgebung der Thora zum Beispiel wählen oder das Auftreten Nathans gegen David, Amos' gegen Jerobeam, immer wieder stoßen wir auf den Kampf der Utopisten gegen die Vertreter des Alltags als auf das Charakteristische im Werden unserer Gemeinschaft. Das „Volk der Priester“ oder die „Erde als Stätte der Gotte Herrschaft“ sind nur verschiedene Ausdrücke für dieselbe Tendenz. Immer wieder setzt der Versuch ein, an die Stelle der herrschenden Mächte eine seinsollende, bessere Welt, eine Welt, die auf Wahrheit und Gerechtigkeit begründet ist, nicht in den Sphären einer abstrakten Philosophie, sondern hier im wirklichen und pulsenden Leben zu verwirklichen.

Utopie. Ein vieldeutiges Wort. Es enthält vornehmlich zwei starke Komponenten. Einmal ist die Utopie etwas Phantastisches, Nicht-Reales, fast Unmögliches. Zum anderen wird das Wort gebraucht im Sinne etwa eines Bauplanes, eines sozialökonomischen, gesellschaftstechnischen Konstruktionsplanes der Zukunft. Im letzten Sinne gebraucht es heute vornehmlich eine bestimmte Gruppe, die Gemeinwirtschaftler im politischen Leben Deutschlands. Wir möchten jedoch auch auf die erste Komponente des Phantastischen und den nach Verwirklichung drängenden Trieb nicht verzichten und Utopie, ähnlich wie Gustav Landauer in seiner Schrift über die Revolution, gebrauchen als den Inbegriff alles dessen, was an Mächten und Energien einer bestehenden Gesellschafts- und Lebensordnung gegenübersteht. Betrachten wir eine Reihe von Beispielen, die uns zeigen, wie sich jüdischer Geist in Aktionen manifestiert, die in die Sphären des politischen, sozialen, ökonomischen Lebens eingreifen: es kann kein Zweifel bestehen, daß Ihnen allen ein Gemeinsames anhaftet, und die ununterbrochene, zusammenhängende und kontinuierliche Kette von Namen, die von Mosche über die Propheten bis zu Karl Marx und Gustav Landauer und manchem Heutigen führt, zeigt, was dieses Charakteristische ist. Andere Völker mögen sich damit begnügen, Wahrheit und Gerechtigkeit nur im Reiche des philosophischen Kampfes zu suchen, die wirkliche Welt aber dem Ungeist, der

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31